

Dorfchronik lesbar gemacht

Heimatverein übersetzt für die Schule die Geschichte von Naunstadt

Von Monika Schwarz-Cromm

Eine Schulchronik bietet intensive Einblicke in das Leben derer, die dieses Register erstellt haben. Je älter ein solches Werk ist, desto interessanter erscheint es. Bietet es doch die Möglichkeit, in die Vergangenheit zu blicken. Möglich machte das für die Wiesbachschule der Heimatverein.

Grävenwiesbach - Säuberlich eingebunden und in mühevoller Arbeit „übersetzt“ überreichten Horst Mader und Renate Seifarth vom Heimatverein am Montag die Schulchronik aus Naunstadt an die Schulleitung. Die exakten Daten stammen aus den Jahren 1841 bis 1934.

Renate Seifarth hat sich viel Arbeit gemacht und die handschriftlich erstellte Schulchronik in eine verständliche Sprache übersetzt. Weil die meist in Sütterlin geschriebenen Zeilen von den Nachkommen gar nicht mehr gelesen werden können, hat sie sich die ersten acht Seiten der alten Chronik von Karl Moses, dem früheren langjährigen Vorsitzenden des Heimat- und Geschichtsvereins, vorlesen lassen. Renate Seifarth erzählte bei der Übergabe im Büro von Schulleiter Jan Drumla, dass ihr danach Rosi Reuter aus Hundstadt geholfen habe, die Schrift zu entziffern. Mit dem erworbenen Wissen machte sie sich dann selbst an die restliche Übersetzung und holte sich stets Rat, wenn es um Ausdrücke ging, die heute kaum noch jemand kennt.

„Es war eine sehr faszinierende Sache, dieses Buch zu lesen“, beschrieb sie ihre Arbeit. Erstaunt sei sie gewesen, dass nicht nur das Schulwesen genauestens aufgeführt worden war, sondern auch die Geschehnisse der damaligen Zeit. „Stellen Sie sich vor, der Brotpreis betrug am 18. Oktober 1923 18 Millionen Mark“, berichtete Renate Seifarth. Notiert sei, dass damals die höchste Schülerschar in Naunstadt 39 und die niedrigste 12 betragen habe. Auch sei vermerkt, dass der Unterricht im alten Rathaus, in dem Raum, in dem sich heute die Vogelschützer treffen, stattfand. Renate Seifarth war selbst noch dort zur Schule gegangen, berichtete sie.

Eintragungswürdig seien auch die Unglücksfälle sowie das erste Auto, das durch Naunstadt fuhr, und auch wann genau ein Zeppelin am Himmel erschien, gewesen. „Somit ist das keine Schulchronik, sondern eine Dorfchronik, die sogar das Geschehen in Deutschland zur damaligen Zeit berücksichtigte“, sagte Renate Seifarth.

Sechs Monate hatte sie benötigt, bis die Chronik fertig war. „Das ist etwas, mit dem wir arbeiten können“, freute sich Jan Drumla darauf, dass der Chronik wieder Leben eingehaucht werde. „So wird Geschichte für Kinder begreifbarer und erlebbarer“, sagte Drumla. Die Kooperation zwischen Schule und Heimatverein sei unbezahlbar, lobte der Schulleiter diese Zusammenarbeit.

Taunuszeitung vom 03.03.2016



Horst Mader und Renate Seifarth überreichten Jan Drumla und Sebastian Wauch (von links) die „übersetzte“ Schulchronik von Naunstadt. Foto: msc

Taunuszeitung vom 03.03.2016